

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater



XX. Jahrgang Nr. 2
Januar 1960
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Soliti ignoti, I

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Lux-Vides; **Verleih:** Columbus; **Regie:** Mario Monicelli, 1958;
Buch: Age, Scarelli, d'Amico; **Kamera:** Gianni di Venanzo; **Musik:** Pietro Umiliano;
Darsteller: V. Gaßmann, M. Mastroianni, R. Salvatori, R. Rory.

Eine Gruppe kleinbürgerlicher Diebe und Einbrecher sinnt den Streich aus, der sie ein für alle Male weiterer materieller Sorgen entheben soll, nämlich das Aufbrechen des Kassenschranke einer Pfandleihanstalt. Sie nehmen Unterricht bei einem ältern Professionellen, gehen dann mit viel Eifer, unglaublicher Naivität und herzlichem Ungeschick ans Werk. Der Coup mißlingt, die Gruppe löst sich auf, jeder hat den Traum, jemals auf diese Weise zu Reichtum zu gelangen, aufgegeben. — Von Anfang an nimmt man diese Männer als Gauner nicht ernst, denn fachliches Können, Kaltblütigkeit und Rücksichtslosigkeit gehen ihnen ab. Man schaut ihnen vergnügt zu, wie sie ihren Lausbubenstreich inszenieren, dabei ständig in komische Situationen hineingeraten oder solche heraufbeschwören. Die Darstellung wirkt völlig überzeugend; zur «couleur locale» trägt der volkstümliche römische Dialekt nicht wenig bei. Der Grundton des Films ist Ironie, nicht beißend und verletzend, sondern leicht und mitfühlend. Die dazwischengeschalteten Stummfilmtitel akzentuieren noch den Charakter des Spiels. — In ihrer lebenswürdigen «Italianità» reizt einen die Komödie als Ganzes nicht zu einem schallenden Gelächter, sondern zu einem sehr heitern, verständnisvollen und doch leicht ironischen Lächeln. (Cfr. Kurzbespr. Nr. 19, 1959.)

1497

Careless years, The (Sorglose Jahre?)

III. Für Erwachsene

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Arthur Hiller, 1957;
Buch: E. Lewis; **Musik:** L. Stevens; **Darsteller:** D. Stockwell, N. Trundy u. a.

Jerry ist achtzehn, Emily siebzehn. Beide gehen in dieselbe Klasse. Auf einer «party» lernen sie sich näher kennen und beginnen, sich zu lieben. Auf das Drängen Jerrys hin will man, ohne mehr die weitere Ausbildung in Angriff zu nehmen, und gegen den Willen der Eltern, nach Mexiko hinüber und heiraten. Der Vater Jerrys holt aber die beiden zur rechten Zeit ein und leitet mit seiner kräftigen Hand die innere und die äußere Rückkehr ein. Die jungen Leute wollen nun warten, bis es wirklich Zeit ist zu einer guten Ehe. — Der Kommentar gleich zu Beginn deutet an, daß die «sorgenlosen Jahre», als die man wohl die Zeit vor zwanzig bezeichnen mag, in Wahrheit oft bereits große und schmerzliche Lebensproben mit sich bringen. Da ist die Begegnung der Geschlechter. Mag die amerikanische Art ungezwungener Koedukation hier viel Gutes haben — das Problem ist trotzdem jedem einzelnen jungen Menschen aufgegeben und kann vielleicht, bei dem so selbstverständlich hingenommenen gesellschaftlichen Umgang der jungen Leute untereinander, erst recht einen harten Kampf mit sich bringen. Jerry und Emily sind beides keine leichtfertigen Menschen, sie sehnen sich mit der ganzen Kraft erster Liebe nacheinander und glauben, mit dem Entschluß zu sofortiger Heirat um so eher im Recht zu sein, als die Gegen Gründe der Eltern wenig tief gehen. Es ist dann vor allem das Mädchen, das aus eigenem Gespür heraus sich selbst und Jerry zum Bewußtsein bringt, es sei noch zu früh zum Heiraten. Die Lehre, die damit der Film jungen Menschen geben will, ist die, die erwachenden Gefühle nicht nur nach dem Augenblick, sondern aus der Verantwortung für das ganze Leben meistern zu lernen. Den Eltern will er ihrerseits Verständnis und Besonnenheit nahelegen. Die psychologisch zutreffende Zeichnung der Lage macht uns für Lehren empfänglich. Indes, diese sollten tatsächlich ethisch besser begründet sein und die gezeigten naiv verharmlosenden Auffassungen und Haltungen kritisch vertiefen.

1498